

– Sperrfrist: 7. April 2005, 10.15 Uhr –

*Es gilt das  
gesprochene Wort*

**Rede des Staatssekretärs im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Karl Freller, anlässlich der Feierstunde zum 50. Jubiläum der „Lehrgänge über Schulwanderungen, Schulfahrten und Schullandheimaufenthalte“ am 07. April 2005 in Wartaweil**

---

– Anrede –

Lehrgänge über  
Schulwandern bay-  
erisches Erfolgs-  
modell

**50 Jahre Lehrgänge über Schulwanderungen, Schulfahrten und Schullandheimaufenthalte** - das ist ein Jubiläum, das alle Beteiligten und Verantwortlichen mit Stolz und Freude erfüllen kann. Denn innerhalb dieses Zeitraumes haben sich diese Lehrgänge **zu einem bayerischen Erfolgsmodell entwickelt** - das zeigt schon ein Blick auf die Zahlen:

- Mehr als **40.000 Referendare** aus allen Schularten, vor allem aber aus dem Gymnasialbereich, wurden
- von weit über **500 Lehrgangslleitern**, die sich teilweise jahrzehntelang engagierten,
- in etwa **1.500 Einzellehrgängen** geschult.
- Allein in der Gegenwart kümmern sich ca. 80 aktive Lehrgangslleiter in jährlich fast 50 Lehrgängen um rund 1200 Referendare.

Wandern in der  
Schule auch heute  
noch zeitgemäß

Doch auch in anderer Hinsicht waren die Lehrgänge ein voller Erfolg: Noch 1960 hieß es in einem Schreiben an das Kultusministerium, das Wandern sei „*nicht mehr zeitgemäß*“ und man solle „*die Wandertage daher abschaffen.*“ Was für ein Unding!

- Dabei ist doch die **Bedeutung und der Wert der „Schule außerhalb der Schule“**, d.h. der schulischen Wanderungen, Fahrten und Schullandheim-Aufenthalte **wissenschaftlich klar belegt.**
- Auch generell hat die körperliche Betätigung in der freien Natur seit dieser Zeit eine echte Renaissance erlebt und ist **in jeder Hinsicht zeitgemäß** - sei es als Walken, Fahren mit dem Mountain-Bike oder eben als Wandern.
- Und auch die Wandertage gibt es noch heute.

Lehrgänge helfen,  
Unfälle zu verhüten

Inwieweit die Lehrgänge über Schulwandern zu diesem Umdenken beigetragen haben, wage ich nicht zu behaupten. Aber sie haben zumindest angehenden **Lehrkräften den Blick für die Bedeutung des Wanderns geöffnet und ihnen Kompetenzen vermittelt**, um einen Wandertag mit dreißig Rabauken auch unbeschadet zu überstehen.

Und dies ist vielleicht der **größte Erfolg der Lehrgänge über Schulwandern**: Seit der Tragödie vom Karfreitag 1954, als zehn Schüler und drei Lehrer aus Baden-Württemberg bei einer Wanderung in der Dachsteinregion den Tod fanden, hat sich **keine größere Katastrophe dieser Art bei Schulwanderungen und -fahrten mehr ereignet**.

⇒ Allen war damals klar: Es muss alles getan werden, um weiterhin derartige Exkursionen zu ermöglichen, doch zugleich müssen alle Möglichkeiten zur Unfallvermeidung und Prävention ausgeschöpft werden.

⇒ Dies war die Geburtsstunde der „Lehrgänge über Schulwandern“, wie sie damals hießen.

## Die Anfänge

Bereits im Herbst 1954 fanden in Zusammenarbeit mit dem Jugendherbergswerk insgesamt 7 Lehrgänge für 120 so genannte „Vertrauenslehrer über Schulwandern“ statt, aus deren Kreis sich die künftigen Lehrgangleiter rekrutierten. Diese **übernahmen ab 1955 die Ausbildung von Referendaren, und es kam zu den Lehrgängen in der Form, wie sie im Grundsatz bis heute Bestand haben**.

Themen über 50 Jahre kaum verändert

Ein Blick auf das Programm der damaligen Pilot-Lehrgänge zeigt, dass sich **auch die Themen bis**

**heute kaum verändert haben.** So ging es bereits in den ersten Lehrgängen u.a.:

- um die **sinnvolle Gestaltung von Wandertagen** sowie von Fuß-, Rad-, Berg- und Schiwanderungen
- um **Gefahren** bei Wanderungen und Exkursionen **und deren Verhütung** - durch praktische Übungen zu Erster Hilfe, Karte und Kompass,
- um verbesserte Kommunikation und **Interaktion zwischen Lehrern und Schülern**, z.B. durch Freizeitgestaltung und Spiele
- und nicht zuletzt um **Rechtsvorschriften**.

Referendare kommen mit Skepsis, gehen mit Zufriedenheit

Nicht nur die Inhalte sind recht konstant geblieben, sondern auch die **Wandlung, die mit den Referendaren regelmäßig während des Lehrgangs vonstatten geht**. Schon im allerersten Protokoll 1955 heißt es:

*„Die Referendare brachten keine große Begeisterung und keine Erfahrung mit, was das Wandern in der Schule betrifft. - Der Eifer und der Wille zur Mitarbeit steigerte sich aber sehr schnell, als erkannt wurde, worum es in den Lehrgängen eigentlich geht. - Ganz allgemein darf gesagt werden, dass die Referendare mit Skepsis kommen und mit Zufriedenheit gehen.“*

Viele von Ihnen, sehr geehrte Lehrgangsführerinnen und Lehrgangsführer, werden solche oder ähnliche Erfahrungen auch in der heutigen Zeit machen, zumal ja die **Teilnahme an den Lehrgängen seit zwei Jahren wieder verpflichtend ist und die Lehrgangszeit ausnahmslos in den Ferien liegt.**

Eine weitere Konstante liegt darin, dass die Teilnehmerinnen und **Teilnehmer nicht immer die nötigen körperlichen Voraussetzungen mitbringen** - insbesondere für bestimmte Lehrgänge im Gebirge oder mit dem Schwerpunkt Fahrrad bzw. Mountainbike. Schon 1958 beklagte sich ein Lehrgangsführer darüber, dass von einem Seminarvorstand *„drei Altphilologen gemeldet wurden, von denen einer an Herzschwäche litt, der zweite einen verletzten Fuß hatte, der dritte nicht schwindelfrei war.“*

Doch noch immer wurden von Ihnen individuelle und pragmatische Lösungen gefunden.

Wandel in vielen  
Details

**Ansonsten war in den vergangenen 50 Jahren - zumindest in den Details - die wichtigste Konstante der Wandel:**

- So fanden die Lehrgänge erst im Oktober, dann im Mai und schließlich in der ersten Septem-

berwoche statt. Und 1959 findet sich in einem Schriftwechsel zwischen dem Ministerium und einem Seminarleiter die zeitlose Einsicht: „*Erfahrungsgemäß gibt es keinen **Termin**, über den sich alle Beteiligten einig sind!*“

- Auch in den heiß umstrittenen **Fragen, ob die Lehrgänge während der Schulzeit oder in den Ferien stattfinden sollen bzw. ob die Teilnahme verpflichtend sein soll**, hat es bereits alle denkbaren Modelle gegeben, darunter auch die „Mischform drei Tage Ferien - drei Tage Schulzeit“. Ich denke, mit der **aktuellen Regelung haben wir eine sinnvolle Lösung gefunden**.
- Und noch eine interessante Veränderung: Viele Jahre lang war die Tätigkeit als Lehrgangsleiter reine Männersache - doch mittlerweile befinden sich **unter den 80 Lehrgangsleitern „stolze“ 30 Lehrgangsleiterinnen**. Ein großer Erfolg!
- Für heftige Debatten sorgten fast während der gesamten 50 Jahre auch die **Inhalte der Lehrgangswoche**. Es gab immer wieder Bestrebungen, Inhalte der Lehrgangswoche in die Zweite Staatsprüfung zu integrieren bzw. Inhalte

der Seminausbildung in die Lehrgänge zu transferieren. Gegen eine solche „Verschulung“ und „Überfrachtung“ wehrten sich jedoch die Lehrgangsführer mit Hartnäckigkeit und letztlich auch Erfolg.

Fruchtbarer Prozess „Schule außerhalb der Schule“

In der Folge kam es zu einem aus meiner Sicht sehr fruchtbaren Prozess, der unter dem Arbeitstitel **„Schule außerhalb der Schule“** **manch neue Idee in die Lehrgänge integrierte, ohne jedoch ihre Grundanliegen anzutasten.** Dies sind

- zum einen, die Bedeutung von stets aktuellen Themen wie Bewegung, Naturerfahrung und Gemeinschaft nachhaltig ins Bewusstsein zu bringen;
- zum anderen bei jungen Lehrkräften **Wanderungen, Studienfahrten und Schullandheimaufenthalte als ganz besondere Orte und Möglichkeiten des Lehrens und Lernens**, der sozialen Erziehung und individuellen Förderung zu verankern.

Leistungen der Lehrgangsführer - Dank

**Dass Ihnen dies, sehr geehrte Lehrgangsführerinnen und Lehrgangsführer, über fünf Jahrzehnte hinweg immer wieder gelungen ist, ist in meinen Augen Ihr größtes Verdienst.**

- ⇒ Lassen Sie mich deshalb Ihnen allen, die zum Teil schon seit vielen Jahren und sogar über das Pensionsalter hinaus tätig sind, an dieser Stelle meinen **Dank und meinen Respekt ausdrücken!** Meinen Respekt dafür, dass Sie mit großem **Engagement und viel Idealismus** Ihre Erfahrungen und Ihr Wissen auf den unterschiedlichsten Gebieten weitergeben - und zwar jedes Jahr wieder zur Ferienzeit.
- ⇒ Alle, die in diesem Jahr zum ersten Mal im Kreis der Lehrgangsteilnehmer dabei sind, heiße ich ganz besonders willkommen und **wünsche Ihnen bei Ihren Lehrgang-Einsätzen in diesem Jahr viel Freude und Erfolg.**

Deutsches Jugendherbergswerk als Partner - Dank

Seit Beginn der Lehrgänge, seit dem Jahr 1955, hat das **Kultusministerium im Landesverband Bayern des Deutschen Jugendherbergswerks einen starken und verlässlichen Partner**, ohne dessen Unterstützung ein Projekt solchen Ausmaßes nicht durchführbar wäre.

- ⇒ Für diese 5 Jahrzehnte währende, treue und stets der Sache dienliche Partnerschaft darf danke ich dem Landesverband Bayern ganz herzlich.
- ⇒ Ich freue mich sehr, dass mit Herrn Otto Wirthensohn nicht nur der Vorsitzende des Lan-

desverbands Bayern und der ehemalige langjährige Vorsitzende des Deutschen Jugendherbergswerks, sondern zugleich auch ein ehemaliger Lehrgangleiterkollege hier anwesend ist und anschließend zu Ihnen sprechen wird.

Neuer Partner:  
Bayerisches Schullandheimwerk -  
Dank

Seit zwei Jahren steht uns **mit dem Bayerischen Schullandheimwerk ein zweiter Partner zur Seite**, in dessen Häusern nun ebenfalls Lehrgänge durchgeführt werden können. Aus diesem Grund findet heute zum ersten Mal ein Lehrgangleitertreffen in einem Schullandheim statt.

⇒ Für diese Unterstützung sowie für die Gastfreundschaft hier im Schullandheim Wartaweil danke ich Ihnen, Herr Dr. Stammberger, als Vertreter des Bayerischen Schullandheimwerkes sehr herzlich.

Kultusministerium  
leistet Beitrag durch  
Fortbildungen

**Dem Kultusministerium ist an den Lehrgängen über Schulwanderungen, Schulfahrten und Schullandheimaufenthalte viel gelegen.** Damit die Lehrgänge auch in Zukunft auf sicheren Beinen stehen, hat es in den vergangenen Jahren den **Dialog** mit Ihnen, sehr geehrte Lehrgangleiterinnen und Lehrgangleiter, sowie mit dem Jugendherbergswerk und mit dem Schullandheimwerk **intensiviert** - und zwar

- mit zusätzlichen Fortbildungsangeboten in der Akademie in Dillingen und der Jugendherberge Nürnberg,
- mit einem ansprechenden Fortbildungsangebot bei den jährlichen Treffen,
- sowie mit der Gründung von Arbeitskreisen, an denen Sie selbst aktiv beteiligt sind.

- Anrede -

Wünsche

**Ich wünsche Ihnen allen viel Energie und Ansporn, um Ihre verantwortungsvolle Tätigkeit auch in den kommenden Jahren mit Freude und Engagement ausüben zu können.**

Denn in einem, denke ich, sind wir uns alle einig:

- Auf Wandertage, Studienfahrten und Landheimaufenthalte kann nicht verzichtet werden.
- Und folglich auch nicht auf die vorbereitenden Lehrgänge.